Лифляндскія Губернскія Вѣдомости.

Издаются по Середамъ и Субботамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 руб., съ пересылкою по почтѣ, или съ доставкою на домъ 4 руб. серебр. — Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.



Livländische Gouvernements-Zeitung.

Die Zeitung erscheint Mittwochs und Sonnabends. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 Rbl. S.; mit Uebersendung oder Zustellung in's Haus 4 Rbl. S. — Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvernements-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 8. Середа, 28. Января. Mittwoch, den 28. Januar 1853.

Отдѣлъ первый

Erste Abtheilung.

Торги.

Torge.

Управленіе Лифляндскаго Инженернаго Округа вызываетъ желающихъ на поставку строительныхъ потребностей, мастеровыхъ и рабочихъ людей, для производства въ 1853 году экстренныхъ работъ по Динабургской крѣпости и на принятіе тѣхъ работъ оптомъ съ собственными подрядчиковъ матеріалами и рабочими людьми, именно:

Складка сводовъ въ обѣихъ этажахъ возводимыхъ двухъ оборонительныхъ траверзовъ 6. контръ-гарда и отдѣлка гранитнымъ камнемъ лѣстници вѣдущей на валгангъ исчислено по смѣтѣ 10,470 руб.

Складка сводовъ въ обѣихъ этажахъ возводимыхъ двухъ оборонительныхъ траверзовъ 1. и 7. полуконтръ-гардовъ 11,976 р.

Внутренняя отдѣлка дома к. для церковнослужителей - - - - - 4707 руб.

Сверхъ того раздробительная поставка потребностей на 18,333 рубля сихъ отдаваемыхъ въ оптовый подрядъ и равно невходящихъ въ оптовые подряды работъ требуются слѣдующіе строительные матеріалы кирпичь разныхъ сортовъ, известь, алебастръ, глина, песокъ, каменъ, плита, земля, дернъ, лѣсные матеріалы: бревна, доски, бруски, какоры, пластины, драль, анкерги, береста, желѣзо сортовое и листовое, чугунныя колеса, сталь, гвозди разныхъ сортовъ и размѣровъ, краски разныхъ наименованій, гролье, шнуръ, войлоки, веревки, смола, деготь, мѣшки, дверные, оконные и печные приборы, проволока, клей, мастерскіе инструменты, стекла, замаска и другіе припасы и вещи, а также мастеровые разныхъ мастерствъ и чернорабочіе люди и вощики съ лошадьми.

Подробныя предварительныя условія съ опредѣленіемъ въ нихъ количества и качества о готовляемыхъ строительныхъ потребностей, а равно смѣты и чертежы на отдачу въ оптовый подрядъ работъ, можно видѣть на мѣстѣ при Управленіи Лифляндскаго Инженернаго Округа, заблаговременно до торговъ, и во время производства оныхъ.

Торги на сіи подряды назначаются при Управленіи Лифляндскаго Инженернаго округа:

На поставку кирпича, извести, песку, алебастру, плиты, гвоздей, желѣза, стали, красокъ и другихъ приборовъ и вещей торгъ 26. и переторжка 29. Января.

Лѣсныхъ матеріаловъ, мастеровыхъ и рабочихъ людей торгъ 27. и переторжка 30. Января. Оптовые: торгъ 3. и переторжка 6. Февраля 1853 года.

Самые же торги начнутся въ означенные сроки съ 10 часовъ утра.

Если выпрошенныя цѣны оптомъ за вышеупомянутыя работы, или за которую либо изъ нихъ, окажутся выгоднѣе цѣнъ оставшихся за подрядчиками, за коими останутся цѣны по раздробительнымъ торгамъ, то подрядчики обязаны принять поставку остальнаго только количества потребностей, и по тѣмъ же объявленнымъ ими цѣнамъ.

Подрядчики, не исполнившіе къ срокамъ контрактной обязанности, подвергаются на основаніи существующихъ по военному вѣдомству правилъ, платежу неустойки отъ 10 до 20% съ суммы не исполненнаго подряда.

Нежелающіе участвовать на торгахъ изустныхъ, приглашаются на основаніи 1651 ст. X. т. св. зак. гражд. (изд. 1842 г.) присылать въ запечатанныхъ пакетахъ письменныя объявленія, наблюдая чтобы сіи конверты поступали въ Управленіе Лифляндскаго Инженернаго Округа, не позже 10 часовъ утра въ дни назначенные для переторжекъ самыя же объявленія писаны были согласно формѣ, приложенной при 1625 ст. тогоже том. св.

aussetzt, eine Zeitlang phosphoresciren, und daß man nur ihre Oberfläche mit der Fingerspitze zu reiben braucht, um daran eine fette ölige Materie zu finden, welche aussieht, als wären die Finger mit Phosphor gerieben. Auch fährt diese Materie, wenn man sie abhebt und auf ein Glas setzt, eine Zeitlang fort im Dunkeln zu leuchten. Aber sie kann auch aus andern Gründen, als aus den von den obigen Versuchen abgeleiteten nicht die Ursache des Leuchtens der See seyn. Denn das Licht, welches sie ausströmt, ist matt und bleich, wie vom Phosphor, und das Mikroskop entdeckt darin kein Infusionsthierchen, welches als Ursache jenes Phänomens betrachtet werden könnte. Allerdings wird auch das Meerwasser, mag es filtrirt seyn oder nicht, wenn in demselben eine Maceration solcher Körper stattfindet, nach einigen Tagen leuchtend. Dann aber verharret dieses Licht, anstatt nur in Intervallen und bloß wenn das Wasser bewegt wird zu scheinen, gleichförmig in dem nämlichen Grade von Intensität, in jedem Wasser-Atome, das Schütteln vermehrt dasselbe nicht, an der Oberfläche wie am Boden und an den Wänden findet sich ein gleiches Licht; durch Filtrirung wird es weder zerstört noch vermindert. Auch ist das Licht, wie gesagt, nicht glänzend, vielmehr kündigt sein milchiges Aussehen eine ganz andere Natur an, als das leuchtende Meerwasser, denn von diesem ist das Licht wahrhaft lebendig; die funkelnden Kügelchen erscheinen und verschwinden, flammen auf und verlöschen augenblicklich, und lassen dann die ganze Flüssigkeit im Dunkel. Zugleich hat das Wasser, welches zur Maceration diente, seine ganze Durchsichtigkeit verloren; es ist trübe geworden und hat einen entschiedenen Geruch von faulenden Fischen angenommen; auch hört nach 4 bis 5 Tagen der Lichtschein auf, um nie wieder zu erscheinen.

Die Branntweinküche in Livland.

(Fortsetzung.)

Die Gährung. Nach der regelrechten und gelungenen Zubereitung der Branntweinmeische ist nunmehr die Hauptsache, um den möglich höchsten Ertrag an Branntwein zu erzielen, die Gährung herbeizuführen; das aber hängt, wie begreiflich, zumeist von der Hefe ab, als dem allgemeinen und für diesen Fall angewandten Gährungstoff. Die Hefe muß frisch, stark und in entsprechender Quantität zu der Meische hinzugethan werden. Jede Oekonomie hierbei kann Schaden bringen; übrigens kann aber auch zu viel Hefe schädlich werden. Ein schwacher Gährungsstoff, oder auch ein starker, aber in zu geringer Quantität angewandter, kann nicht die ganze Masse in Gährung bringen, weßhalb denn ein Theil ganz ungegohren bleibt; dagegen bringt zu starke oder in zu großer Quantität gebrauchte Hefe zwar eine rasche und vollständige Gährung der Meische zu Wege, jedoch wird ein Theil derselben, wie die Erfahrung lehrt, sauer. Die Ursache des letzteren muß man in dem Umstande suchen, daß ein starker Gährungsstoff eine unverhältnißmäßige Wärme ausströmt — und Säure verbreitet sich in der Meische zunächst dann, wenn sie warm gestellt ist.

Eigenschaft und Quantität der Hefe. Gute Hefe erkennt man leicht, an Geschmack, Geruch und auch an der Farbe. Nach diesen Zeichen können sich die Branntweinbrenner richten, um zu wissen, wie viel sie von der Hefe auf eine bestimmte Quantität Meische zu nehmen haben. Da aber ein Theil der Meische noch vor Abkühlung der ganzen Masse mit der Hefe versetzt wird, so kann man nach solcher vorläufigen Gährung noch besser urtheilen, ob die Hefe gut ist und in der genommenen Quantität hinreicht, um die ganze eingemeischte Masse in Gährung zu bringen, oder ob man noch etwas davon hinzuzuthun hat. Bei frischer und starker Hefe bedeckt sich bald die ganze Oberfläche der ausgegossenen Meische mit Schaum und darauf hebt sich allmählich die ganze Masse; bei schwacher Hefe dagegen dauert es lange, ehe die Gährung eintritt, und ist dieß endlich der Fall, so verbreitet sie sich doch sehr schwach.

Im Allgemeinen wird angenommen, daß auf 5 Pud Mehl $1\frac{1}{2}$ Stof guter Hefe geht, und auf ein Tschetwert Kartoffeln 2 Stof.

Der Entwickelungsgang der Gährung bei der Branntweinmeische. In dem mit Hefe versehenen Meischkufen zeigen sich die ersten Spuren der Gährung nach 4—6 Stunden (nach vollständiger Abkühlung der Meische), namentlich zeigt sich an den Rändern des ganzen Kufens Schaum, wie ein weißlicher Ring. Erscheint ein solcher Ring auch nach 6 Stunden nicht, so ist die Hefe schwach und muß davon noch zugethan werden. Erscheint er aber schon vor $3\frac{1}{2}$ oder 3 Stunden, so ist's ein Zeichen, daß viel Hefe hineingelegt wurde. Letzteren Falls kann man die Sache wieder leicht gut machen,

indem man in den Kufen frische Meische hinzuschüttet; hat man aber solche nicht zur Hand, so bleibt als einziges Mittel — die Ermäßigung der Temperatur durch Hinzuthun von Eis, Schnee u. dgl.

Der erst ringförmige Schaum, welcher, wie gesagt, nach 4—6 Stunden sich zeigt und das erste Zeichen der beginnenden Gährung bringt, verbreitet sich im Laufe einer Stunde immer mehr und mehr, bis er endlich die ganze Oberfläche der Meische bedeckt und sich so ungefähr eine Stunde erhält; hierauf fängt die Kornhülse zu arbeiten an, indem sie sich allmählich in feinen und wenigen Schichten (Blättchen) gegen die Oberfläche zu erhebt. War in der Meische wenig oder gar kein Hafermehl, so wird nach 12 Stunden die Gährung merklich stärker, die Hülse setzt sich und die Meische bedeckt sich von neuem mit Schaum, der sich jetzt stärker verbreitet, es fangen Bläschen sich zu zeigen an und die Gährung beginnt nun mit voller Kraft, das kohlensaure Gas erhebt sich in Gestalt großer und wie Glas durchsichtiger Blasen, man hört ein Zischen im Kufen. (Bei gutem Materiale und richtiger Arbeit sieht man Blasen von $\frac{3}{4}$ Werschock im Durchmesser.) Das dauert ungefähr 15 Stunden und ist am Merklichsten zwischen der 18. und 20. Stunde nach Aufstellung des Kufen, und erhält sich bis zur 23., 24., ja selbst 25. Stunde. Darauf fängt das Gas allmählich schwächer zu strömen, die Blasen bleiben weg und wiederum erscheint die Hülse an der Oberfläche, nur daß sie sich dieses Mal in dicken Schichten sammelt, welche sich den ganzen zweiten, zum Theil auch den dritten Tag erhält. Dann fängt sie an zu verschwinden, und am vierten Tage ist die Meische ganz klar. Wenn zur Zeit der stärksten Gährung die Blasen zwar groß, jedoch nicht durchsichtig, sondern trüb und in ihnen Mehltheilchen bemerkbar sind, so ist das ein Zeichen, daß man die Meische nicht hinreichend hat reifen lassen und daß bei der Einmeischung zu wenig Wasser genommen war. Ferner, wenn in der Meische der größte Theil Wintergetraide, so sind um so weniger Hülsen und um so voller die Blasen; wenn dagegen die Meische aus Sommergetraide ist und ihr größter Theil aus Hafermehl bestand, so kommen wenig Blasen und auch diese verschwinden bald, Hülsen sind in Ueberfluß da und halten sich auf der Meische in Schichten von $1\frac{1}{2}$ Werschock Dicke, selbst 4 Tage, worauf sie dünner werden, bis endlich die Meische ganz klar ist. In der Kartoffelmeische erscheinen die Hülsen noch mehr; doch hat das nichts zu bedeuten, wenn nur die Gährung regelrecht vor sich ging und kräftig war.

Das Verdecken der Kufen zur Zeit der Gährung. Bis zum vierten Tage, während der ganzen Dauer der Gährung, müssen die Kufen mit der gährenden Meische verdeckt seyn. Diese Vorsichtsmaßregel ist deßhalb zu beobachten, damit die Branntwein-Flüssigkeit nach Möglichkeit vor dem Einfluß der atmosphärischen Luft geschützt bleibe, welche durch ihren Sauerstoff die Umwandlung des Alkohols in Essigsäure befördern könnte.

Am vierten Tage kann man den Kufen losdecken, es sey denn, daß die Gährkammern oben offen sind, denn in diesem Falle könnten allerhand Unreinlichkeiten auf die Meische fallen und das zu rasche Zuströmen der kalten Luft könnte sehr die Branntwein-Flüssigkeit abkühlen.

Wenn die Meische bis zu dem entsprechenden Grade abgekühlt worden und der ringförmige Schaum an den Rändern des Kufen erschienen ist, die Temperatur der Getraidemeische 18^0, die der Kartoffelmeische $18\frac{1}{2}$ bis 19^0 R. hat, so wird, nach Ablauf der ersten 24 Stunden vom Augenblick der vollständigen Abkühlung, die Temperatur der Meische auf $23-23\frac{1}{2}{}^0$ erhöht und so die nächstfolgenden 24 Stunden über erhalten, worauf sie, nachdem die Masse vollständig ausgegohren hat, wiederum auf $18-19^0$ R. erniedrigt wird.

Die Bereitung der künstlichen Hefe. Da auf allen Gütern in Livland, wo Branntweinküchen sich befinden, auch Bierbrauereien sind, so wird zur Gährung der Branntweinmeische auch größtentheils die Bierhefe verwandt, weßhalb denn die künstliche Hefe dort nicht in besonderem Gebrauche. Gutsbesitzer aber, die nahe bei Städten angesessen sind, finden es vortheilhafter, ihre Bierhefe zu verkaufen und zum Branntweinbrennen künstliche zu bereiten.

(Fortsetzung folgt.)

Auction.

Auf Verfügung Eines Edlen Landvogtei-Gerichts werden für Rechnung dessen, den es angeht, Freitag, den 6. Februar 1853, und an den folgenden Tagen, nachmittags 4 Uhr, verschiedene Manufactur-Waaren, als: Gingham, Mousseline, Damast, wollene Umlegetücher, Westen und Decken, Parfümerieen, Bijouterieen, Porcelain- und Eisengußsachen, Rasirmesser, Pfeifenköpfe, Arbeitskästchen, Herrenhüte, Damenbeutel, Lithographieen und Spielzeug, gegen baare Bezahlung im Loßschen Hause, Kaufstraße, öffentlich versteigert werden.

Th. Wirckau,
Stadt-Auctionator.

По опредѣленію Ландфохтейскаго Суда въ пятницу 6. числа Февраля сего 1853 года и въ слѣдующіе за тѣмъ дни въ 4 часа по полудни въ домѣ купца Лоса по купеческой улицѣ состоящемъ имѣютъ бытъ продаваемысъ публичнаго торга на счетъ того до кого сіе относится разнаго рода мануфактурные товары, какъ то: гингамъ, муссели̂нъ, дамастъ, шерстяные платки, жилетки и одѣяла, духи, галантерейныя товары, фарфоровыя и чугунныя вещи, бритвы, трубки, коробочки для рукодѣльныхъ работъ, мужскія шляпы, дамскія ридюкилы, литографированныя картинки и дѣтскія игрушки, за наличныя деньги.

Ѳ. Виркау,
городской аукціонаторъ.

Bekanntmachungen.

Hiermit erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich bereits in der **Euphoniestraße,** im Gerber Prüffertschen Hause, eine Wein- und Branntwein-Handlung etablirt habe; auch verkaufe ich daselbst sehr gute abgelegene Weine, wie auch Champagner in 1/1 und 1/2 Bout., Porter, saure Gurken, alle Gattungen Bier und Gas zu möglichst billigen Preisen. — Bei reeller Bedienung hoffe ich meine geneigten Abnehmer stets zufrieden zu stellen.

H. A. Jacobsohn.

Zu verkaufen.

Besten frischen Hopfen von 1852 verkauft im von Groteschen Hause am Paradeplatze Nr. 111 J. L. Likberg 2.

Zu vermiethen.

Verschiedene größere und kleinere Wohnungen, sowie Stallraum für 4 Pferde nebst Wagen-Scheune, sind monatlich zu vermiethen in der Kalkstraße Nr. 114, dem Waisenhause gegenüber, und daselbst das Nähere zu erfahren. 2

In der Bel-Etage des von Bergmannschen Hauses ist eine große Wohnung zu vermiethen. 3

Ein zum Geschäfts-Local geeignetes großes und freundliches Zimmer mit und ohne Beheizung, nöthigenfalls auch möblirt, kann auch einem Unverheiratheten oder als Absteige-Quartier jährlich vermiethet werden von

Ludw. Wm. Witt,
Kaufstraße.

Im Volmerange-Helmundschen Hause ist eine Wohnung für Unverheirathete zu vermiethen. 2.

Im Schirrenschen Hause, Ecke der Herren- und Marstall-Straße, sind für 6 Pferde Stallraum nebst Wagenremise, Kutscherzimmer und Heuboden, so wie auch zwei große Keller, monatlich zu vermiethen. Nähere Auskunft wird ertheilt im Schillingschen Hause in der großen Sandstraße, zwei Treppen hoch, Morgens von 8 bis 10 Uhr. 3.

Ein Pferdestall ist zu vermiethen, so wie fast neues vollständiges Pferdegeschirr für 1 Pferd zu verkaufen. Zu erfragen bei

Gottlieb Siegfried jun.,
Neustraße.

Verloren.

Sonntag Abend, den 18. Januar d. J., ist ein großer, von schwarzen Krymschen Schaaffellen und mit dunkelbraunem Tuch überzogener Pelz, vom Mitauschen Schneckenkruge über den Aa-Fluß und den Schloßdamm bis zum Diligence-Comptoir verloren worden. Demjenigen, welcher denselben wiederbringt oder Nachweis giebt, werden 25 Rbl. S. im Mitauschen Diligence-Comptoir zugesichert.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 28. Januar 1853. Censor Dr. J. G. Krohl.

Redacteur Baron Hahn.

закон. гражд. и не заключали бы въ себѣ цѣнъ общихъ, а на каждый предметъ особо, съ означенiемъ оныхъ прописью и изъявленiемъ согласiя въ принятiи подряда, въ точности противу предложенныхъ при торгахъ кондицiй.

Рижскою Городовою Касса-Коллегiею, для отдачи въ откупное содержанiе:

1) известковаго завода на мызѣ Клейнъ-Юнгфернгофъ, за который плотилось прежде 150 руб. сер. въ годъ, и
2) находящагося тамъже кирпичнаго завода, за который плотилось ежегодно по 800 руб. сер.,

и именно на 3 года, считая съ Пасхи с г. по Егорьевъ день 1856 года, назначены торги на 3. и 5. Февраля с. г., почему желающiе вызываются симъ, явиться для торговъ въ Касса-Коллегiю въ показанные сроки, въ 11 часовъ до полудни, а предварительно для усмотрѣнiя условiй и для представленiя надлежащихъ залоговъ.

23. Января 1853 года. № 53.

Von dem Rigaschen Stadt = Cassa = Collegio ist zur Verpachtung:

1) des Kalkofens auf Klein=Jungfernhof, dessen Pacht bisher 150 Rbl. S. jährlich betragen,
2) die ebendaselbst befindliche Ziegelbrennerei, für welche bis hiezu eine Jahrespacht von 800 Rbl. S. gezahlt worden,

auf 3 Jahre von Ostern d. J. bis Georgi 1856 ein öffentlicher Ausbot auf den 3. und 5. Februar c. anberaumt worden, und werden daher etwaige Contrahenten desmittelst aufgefordert, sich zur Verlautbarung ihres Bots und resp. Ueberbots an den gedachten Tagen um 11 Uhr vormittags, vorher aber zur Durchsicht der Bedingungen und Bestellung der erforderlichen Cautionen bei dem eingangsgedachten Collegio zu melden.

Den 23. Januar 1853. Nr. 53.

Рижская Таможня вызываетъ симъ желающихъ произвести до открытiя навигацiи 1853 года постройку одного новаго катера и 1 сигнальной мачты, а равно починку 14 шлюбокъ и 3 старыхъ сигнальныхъ мачтъ съ принадлежностями по составленнымъ смѣтамъ, за сумму менѣе 1275 руб. сер., явиться въ сiю Таможню съ надлежащими залогами на торгъ 31. Января и на переторжку 3. Февраля 1853 года. — Смѣты означеннымъ работамъ можно видѣть въ Канцелярiи Таможни во время засѣданiя. № 336.

22 Января 1853 года. —2—

Ein Rigasches Zollamt fordert hierdurch Diejenigen auf, welche willens sind vor Eröffnung der diesjährigen Navigation die Erbauung einer neuen Schaluppe und eines Signalmastes, sowie die Reparatur von 14 alten Schaluppen und 3 Signal=Masten mit allem Zubehör für weniger als 1275 Rbl. S.=M. nach den angefertigten Anschlägen, zu übernehmen, sich mit ihren Sicherheiten am 31. Januar zum Ausbot und am 3. Februar 1853 zum Ueberbot in benanntem Zollamte einzufinden. Die desfallsigen Anschläge können täglich in der Zollkanzellei, während der Sessionszeit eingesehen werden. Den 22. Januar 1853.

Вызовъ къ слушанiю рѣшенiя.

Лифляндскiй Гофгерихтъ опредѣлилъ классификацiонный приговоръ по конкурсу умершаго отставнаго Полковника и Кавалера Графа Александра Антона Минниха, 17. Марта 1853 года, въ обыкновенное время засѣданiя въ сей Палатѣ опубликовать; а потому явившiеся по сему конкурсу кредиторы, какъ то:

1) наслѣдники умершаго Адвоката Гофгерихта Магнуса Iогана Шкотуса;
2) Флота-Капитанъ-Лейтенантъ (Маiоръ) Германъ фонъ Гине;
3) вдовствующая Титулярная Совѣтница Баронесса Жанетта фонъ Бiельскiй, урожденная Баронесса фонъ Брюнингъ;

Classifications=Urtheil.

Demnach das Livländische Hofgericht verfügt hat, das Classifications=Urtheil im Concurs des weiland Herrn dimitt. Obristen und Ritters Alexander Anton Grafen Münnich am 17. März 1853 zu gewöhnlicher Sessionszeit bei dieser Palate öffentlich zu publiciren, als werden die in diesem Concurse sich gemeldeten Creditoren, namentlich:

1) die Erben des verstorbenen Hofgerichts=Advocaten Magnus Johann Scotus;
2) der Flott = Capitain = Lieutenant (Major) Hermann von Hüne;
3) die verwittwete Titulairräthin Jeannette Baronne von Bielsky, geborne Baronne von Bruiningk;

4) Господинъ Статскій Совѣтникъ и Кавалеръ Павелъ Дмитріевъ Зотовъ, и
5) С. Петербургскій Кондиторъ Симонъ Антингъ за себя и именемъ долговой массы умершаго надворнаго Совѣтника Іогана Паттона,

симъ вызываются въ помянутый день явиться въ Гофгерихтѣ и выслушать классификаціонный приговоръ по сему конкурсу, подъ опасеніемъ, явятся ли они или не явятся, однако приговоръ будетъ опубликованъ и признанъ дѣйствительнымъ въ отношеніи къ неявившемуся.

18. Декабря 1852 года. —3—

4) der Herr Staatsrath und Ritter Powel Dmitrijew Sotow und
5) der St. Petersburgsche Conditor Simon Anthing für sich und namens der Debitmasse des verstorbenen Hofraths Johann Patton, —

hierdurch aufgefordert, sich an genanntem Tage bei diesem Hofgericht zur Anhörung des Classificationsurtheils in obberegtem Concurse einzufinden, bei der Verwarnung, daß, sie mögen erscheinen oder nicht, das Urtheil nichts desto weniger publicirt und als für den Ausbleibenden gültig betrachtet werden soll. Den 18. December 1852.

Примѣчаніе: Къ сему № прилагается для сосѣдственныхъ Губерній одно приложеніе о торгахъ.

Anmerkung. Dieser Nummer wird für die betreffenden Behörden Livlands beigefügt: 1) eine Beilage über Torge; 2) Beilagen zu Nr. 49 der Räsanschen, Nr. 49 der Witebskischen, Nr. 49 der Wologdaschen, Nr. 48 der Archangelschen und Nr. 47 der Kalugaschen Gouv.-Zeitung über Personen; 3) eine Beilage zu Nr. 49 der Räsanschen Gouv.-Zeitung über Ausmittelung von Vermögen und Personen; 4) zu Nr. 49 der Witebskischen Gouv.-Zeitung über Vermögen; 5) zu Nr. 2 derselben Zeitung über Torge, und 6) eine Aufforderung der Witebskischen Gouv.-Regierung über den Verkauf des Vermögens des General-Majors Tschorba.

За Лифл. Вице-Губернатора:
Старшій Совѣтникъ Г. ф. Тизенгаузенъ.
Старшій Секретарь Э. Мертенсъ.

Für den Livl. Vice-Gouverneur:
Aelterer Regierungsrath G. v. Tiesenhausen.
Aelterer Secretair E. Mertens.

Отдѣлъ второй.
Часть оффиціальная.

Zweite Abtheilung.
Officieller Theil.

Anordnungen und Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Da die Oldenburgische Unterthanin, Matrosenfrau Anna Maria Jansen, die Anzeige gemacht hat, daß sie ihren vom Livländischen Civil-Gouverneur am 6. Februar 1851, Nr. 344, ertheilten Aufenthaltsschein verloren habe so werden sämmtliche Stadt- und Landpolizeibehörden des Livländischen Gouvernements hierdurch beauftragt, den erwähnten Aufenthaltschein im Auffindungsfalle an die Kanzellei des Livl. Civil-Gouverneurs einzusenden, mit dem etwanigen fälschlichen Producenten aber nach Vorschrift der Gesetze zu verfahren. Den 21. Januar 1853. Nr. 962.

Subscriptions-Aufforderung.

Zufolge einer von der Redaction des Journals, genannt „der ländliche Baumeister" („Сельскій Строитель") an den Domainenhof ergangenen Aufforderung, macht derselbe zur allgemeinen Wissenschaft bekannt, daß Diejenigen, welche gesonnen seyn sollten auf jenes Journal zu pränumeriren, sich deshalb an den Domainenhofe zu wenden haben; der Pränumerationspreis beträgt jährlich 8 Rbl. S.

Den 17. Januar 1853. Nr. 230.

Proklamata.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., füget das Livländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach hierselbst von Sr. Excellenz dem Herrn Landrath und Ritter Nikolai von Transehe nachgesucht worden ist, daß über das demselben zufolge eines mit dem dimittirten Herrn Obristen und Ritter Alexander von Wrangell am 14. August 1850 abgeschlossenen und am 11. Sept. 1850 corroborirten Kauf-Contracts für die Summe von 18,000 Rbl. S.-M. eigenthümlich übertragene, im Wendenschen Kreise und Smiltenschen Kirchspiele belegene Gut Wilkenpahlen sammt Appertinentien und Inventarium, ein Proclam in rechtsüblicher Weise erlassen werden möge; als hat das Livländische Hofgericht, dem Gesuche willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das Gut Wilkenpahlen sammt Appertinentien und Inventarium aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen, oder etwa Einwendungen wider die geschehene Veräußerung und Besitzübertragung formiren zu können vermeinen, mit Ausnahme jedoch der Inhaber der contractlich übernommenen und resp. auf das Gut Wilkenpahlen ingrossirten Forderungen, oberrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen und Einwendungen allhier beim Livländischen Hofgerichte gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist, Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt und das Gut Wilkenpahlen sammt Appertinentien und Inventarium Sr. Excellenz dem Herrn Landrath und Ritter Nikolai von Transehe erb- und eigenthümlich adjudicirt werden soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

Den 18. December 1853. —1.—

Nr. 3856.

Demnach das Livl. Hofgericht verfügt hat, das bei demselben versiegelt eingelieferte Testament weil. Ihrer Durchlaucht der verstorbenen Frau Fürstin Leocadie Barclay de Tolly geb. Baronesse von Campenhausen am 30. Januar 1853 zu gewöhnlicher Sessionszeit bei dieser Oberbehörde öffentlich entsiegeln und verlesen zu lassen, als wird solches den dabei Betheiligten mit der Eröffnung hierdurch bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche wider das erwähnte Testament zu sprechen gesonnen seyn sollten, solche ihre Einsprache bei Verlust ihres desfallsigen Rechtes in der dazu nach § 8 der Königl. Schwedischen Testamentsstadga vom 3. Juli 1686 pag. der L.-O. 429 gesetzlich laufenden Frist von Nacht und Jahr, von Verlesung des Testaments an gerechnet, allhier bei dem Hofgericht ordnungsmäßig zu verlautbaren und in derselben Frist durch Anbringung förmlicher Testamentsklage ausführig zu machen. Den 22. December 1852.

Nr. 3978. —3—

Demnach das Livländische Hofgericht verfügt hat, das bei demselben versiegelt eingelieferte Testament des im August in der Stadt Arensburg d. J. verstorbenen Fräulein Auguste Dorothea

v. Akerkas am 30. Jan. 1853 zu gewöhnlicher Sessionszeit bei dieser Oberbehörde öffentlich entsiegeln und verlesen zu lassen, als wird solches den dabei Betheiligten mit der Eröffnung hierdurch bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche wider das erwähnte Testament zu sprechen gesonnen seyn sollten, solche ihre Einsprache bei Verlust ihres desfallsigen Rechts in der dazu nach § 8 der Königlich Schwedischen Testamentsstadga vom 3. Juli 1686 pag. der L. O. 429 gesetzlich laufenden Frist von Nacht und Jahr, von Verlesung des Testaments an gerechnet, allhier bei dem Hofgerichte ordnungsmäßig zu verlautbaren und in derselben Frist durch Anbringung förmlicher Testamentsklage ausführig zu machen. Nr. 3847.

Den 18. December 1852. —3—

Bekanntmachungen.

Der Livl. Gouv.-Sanitäts-Comité bringt hiedurch zur allgemeinen Kenntniß, daß zu den am 21. Januar c. in Behandlung verbliebenen 14 Cholera-Kranken bis zum 28. Januar hinzukamen 2, genasen 2, starben 1, und sonach in Behandlung verblieben 13.

Den 28. Januar 1853.

Da die bei der Palterpforte der Citadelle befindliche Brücke einer Hauptreparatur unterzogen werden soll, so wird desmittelst von Einer Rigaschen Polizei-Verwaltung bekannt gemacht, daß die Passage während der Reparatur gehemmt seyn wird.

Такъ какъ мостъ при Пальторскихъ воротахъ въ цитадели подвергается капитальной перестройкѣ, то отъ Рижской Управы Благочинія симъ объявляется, что тамъ ѣзда на время перестройки прекращается.

24. Января 1853 года.

Diejenigen Meister des hiesigen Bader-Amtes, welche etwa gesonnen seyn sollten, das Rasiren der im hiesigen Stadtgefängnisse befindlichen Arrestanten und das Beschneiden der Haare derselben billiger als 5 Kop. S. per Kopf und 3 Kop. S. per Bart zu übernehmen, werden desmittelst aufgefordert, sich zur Verlautbarung ihrer desfallsigen Anerbietungen am 27. und 29. d. M. bei dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zu melden.

Den 19. Januar 1853. Nr. 45.

Мастера здѣшняго цеха цирульниковъ, желающіе принять на себя бреніе арестантовъ въ здѣшнемъ городскомъ тюремномъ домѣ находящихся и стрижку у нихъ волосъ, цѣною дешевле 5 коп. сер. за голову, и 3 коп. сер. за бороду, вызываются симъ, явиться для учиненія своихъ объявленій 27., и 29. сего мѣсяца въ Рижскую Городовую Касса-Коллегію. № 45.

19. Января 1853 года.

Von dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio ist für das Waschen der Leib- und Bettwäsche der im hiesigen Stadtgefängnisse befindlichen Arrestanten, sowie für das Ausbessern derselben, ein öffentlicher Ausbot auf den 27. und 29. d. M. anberaumt worden, und werden sonach etwaige Contrahenten desmittelst aufgefordert, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen an den gedachten Tagen um 11 Uhr vormittags, vorher aber zur Durchsicht der Bedingungen und Stellung der erforderlichen Cautionen bei dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zu melden.

Den 29. Januar 1853.

Рижскою Городовою Касса-Коллегіею назначены на мытье бѣлья находящихся въ здѣшнемъ городскомъ тюременномъ домѣ арестантовъ, а также починку онаго, публичныя торги на 27. и 29. с. м., почему желающіе вызываются симъ, явиться для торговъ въ Касса-Коллегію въ назначенные сроки въ 11 часовъ до полудня, предварительножъ для усмотрѣнія условій и для представленія надлежащихъ залоговъ. № 46.

19. Января 1853 года.

Oeffentlicher Verkauf.

Da von dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zum Verkauf unbrauchbar gewordener Gewichte von Messing, deren Gesammtgewicht sich auf circa 8 Liespfund angeben läßt, ein öffentlicher Ausbot auf den 27. und 29. d. M. anberaumt worden, so werden alle Diejenigen, die sich hierbei zu betheiligen gedenken, desmittelst aufgefordert, sich an den gedachten Tagen um 11 Uhr vormittags zur Verlautbarung ihres Bots, vorher aber zur Durchsicht der Bedingnngen bei dem eingangsgedachten Collegio zu melden.

Den 19. Januar 1853. Nr. 47.

Рижская Городовая Касса-Коллегія на продажу содѣлавшихся къ употребленію негодными гирь желтой мѣди, составляющихъ вѣсомъ около 8 берковцевъ, назначила публичные торги на 27. и 29. сего мѣсяца, почему желающіе участвовать въ оныхъ вызываются симъ, явиться для сего въ сію Касса-Коллегію въ назначенные сроки въ 11 часовъ до полудня, предварительножъ для усмотрѣнія условій. № 47.

19. Января 1853 года.

Mit Genehmigung Seiner Durchlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Liv-, Esth- und Kurland, wird von der Livländischen Gouvernements-Regierung hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft und genauesten Attendirung bekannt gemacht:

„daß in Grundlage der §§ 282 bis 286 und 312 bis 314 der Agrar- und Bauer-Verordnung vom Jahre 1849 der Livländische Bauer, welcher in ein anderes Gouvernement überzusiedeln beabsichtigt, gehalten ist — nachdem er die in den letztallegirten §§ enthaltenen Requisite erfüllt — sich nach § 284 l. c. die bezügliche Protocoll-Abschrift aus dem örtlichen Gemeindegerichte geben zu lassen, und — sowol mit dieser, als auch mit einem Declarationsscheine derjenigen Gemeinde, die in seine Aufnahme willigt, versehen — sich entweder direct persönlich, oder aber durch Vermittelung des örtlichen Kirchspielsrichters (der diese Vermittelung unter keiner Bedingung ablehnen darf) an den Livländischen, oder nach Belieben auch an den Kameralhof desjenigen Gouvernements, in welches der Uebertritt geschieht behufs Bewerkstelligung der wirklichen Ueberführung in das andere Gouvernement, zu wenden, wobei ind. ß. zur Vermeidung naheliegender Mißverständnisse und Inconvenienzen, dem Vorstande der Landgemeinden, mit Hinweisung auf den § 314 der Agrar- und Bauer-Verordnung, ganz besonders zur Pflicht gemacht wird, in dem, dem auswandernden Individuum zu ertheilenden, Austrittsscheine nicht allein sorgfältig diejenigen Personen zu verzeichnen, zu deren Unterhalt das austretende Gemeindeglied verpflichtet ist und welche demgemäß gleichzeitig mit ihm aus der Gemeinde ausscheiden, sondern auch im entgegengesetzten Falle, und zwar dann, wenn keine derartige Verpflichtung des Austretenden für eine andere Person vorliegt, solches ausdrücklich zu bemerken und endlich, daß der in ein anderes Gouvernement übergehende Bauer nicht früher von seiner bisherigen Gemeinde als entlassen anzusehen ist, als bis die deßfallsige Vorschrift abseiten des Livl. Kameralhofes erfolgt ist."

Schließlich fügt die Gouv.-Regierung hinzu, daß dem Vorstehenden zufolge das diesseitige Patent vom 16. November 1822, sub Nr. spec. 105, nunmehr völlig außer Wirksamkeit gesetzt wird.

Den 20. Januar 1853.

Ar augstizeeniga Rihgas karra-gubernat... Widsemmes, Kursemmes un Iggaunu-semmes General-Gubernatora Leelkunga sinnu un wel...chanu, Widsemmes Gubernementes Waldischana zaur scheem raksteem darra sinnamu un pawehl to tikkuschi wehrâ nemt, prohti:

„Ka pehz §§ 282 lihds 286 un 312 lihds 314 to likkumu par Widsemmes semneeku semmes-turreschanu un dsihwoschanu no 1849ta gadda, Widsemmes semneekam, kas gribb aiseet dsihwoht zittâ gubernementê, peenahkahs, kad jau irr peepildijis, ko tee peeminneti likkumi § 312 lihds 314 winnam pawehl, no sawas walsts-teesas isnemt israkstu no ta protokola, kas pehz § 284 to paschu likkumu tur irr sarakstihts par winna usfazzischanu un tad ar scho protokola israkstu un ar to usnemschanas-sihmi, kas winnam dohta no tahs walsts, kur winnu gribb usnemt, tam woi nu taisni pascham, jeb zaur gahdaschanu woi palihdsibu ta Draudses-teesas kunga, kurra aprinkî lihds schim dsihwojis (un tam Draudses-teesas kungam us nekahdu wihsi naw brihw schahdu palihdsibu atraut), usdohtees pee Widsemmes Kameral-teesas, jeb arri ja patihk pee Kameralteesas tai gubernementê, kur gribb aiseet, lai schi to pahrrakstischanu us ohtru gubernementi isdarritu. Tomehr lai tè klaht nekahdas sajukschanas zaur nesapraschanu ne zeltohs itt ihpaschi teem semneeku walsts preekschneekeem zeeti teek peekohdinahts; wehrâ likt kas § 314 to paschu likkumu teek sazzihts un tadehl tannî islaischanas-sihmê neween ar labbeem sinnu eerakstiht tohs zilwekus, ko tam isgahjejam walstsbeedram peenahkahs usturreht un apgahdaht un kurreem tadehl lihds ar winnu no tahs walsts ja-israkstahs, bet arri tam pretti tad, kad tam isgahjejam tahda apgahdajama tuwaka ne weena naw, to itt skaidri taî sihmê peeminneht, — un beidsoht, to semneeku, kas us zittu gubernementi aiseet, pirms neturreht par pilnigi no sawas walsts atlaistu, ka ween tad, kad Widsemmes Kameralteesa to sinnu dohs, ka nu essoht pawissam pahrrakstihts.

Wehl schi Gubernementes waldischana to peeminn, ka zaur scho pawehleschanu, kas tè dohta, nu wairs negeld ta pawehleschana, kas ar ihpaschu patenti taî 16tâ Nowember mehnescha deenâ 1822trâ gaddâ ar № 105 no schahs paschas teesas islaista.

Liiwlandi=, Eestlandi= ja Kura=ma Kindralkubberneri sallimissega antakse Liiwlandi kubbernemango=kohto polest, kindla täitmisseks, iggaühhele teada:

Kui Liiwlandi=ma tallomees §§ 282 kunni 286 ja 312 kunni 314 Liiwlandi=ma tallorahwa Seädusse=, ramato järrel 1849 aastast, nouks wöttab, teise kubbernemangusse ennast assuda, siis temma on petud, pärrast sedda, kui temma on täitnud, mis nende nimmetud §§. on kästud, — ennesele weel, kuida § 284 öeldud, tarwilist protokolli=kirja koggokonna=kohtust wötta. Sellesammaga ni hästi, kui ka ühhe tähhendusse tähhega sellest koggokonnast, mis temma wastowötmist ei kela, peab temma ennast siis otsekohhe, olgo isse, ehk olgo ka omma kihhelkonna=kohto=herra läbbi, (kes sedda ühhelgi wisil ennesest ei tohhi ärralükkada) Liiwlandi=ma, ehk kui tahhab ka selle kameralhowi=kohto jures, selles kubbernemangus, kus ta ennast tahhab assuda, nimmetama, et tedda töeste sinna teise kubbernemangusse ümberkirjotakse. Et selle jures keik eksitussed ja mu asjad mis koggone ei sünni, saaksid keeltud, on isseärranis koggokonna=kohhus, kedda tallorahwa Seädusse=ramato § 314 peale juhhatakse, nende tallo=innimeste wäljakirjotusse=kirjade sisse, kes kubbernemangust wäljalähhewad, ei mitte ükspäinis holega keik neid innimesi üllespanna, kelle üllespiddaminne selle kohhus, kes koggodussest wäljalähheb, ja kes temmaga ühtlaesi koggodussest wäljalahkuwad; waid selle wasto, ja liati siis, kui sellel innimesel, kes koggodussest wäljalähheb, teisel ei mingisuggust asja wölgo ep olle, sedda selgeste nimmetada. Wiimselt sedda tallo=innimest, kes teise kubbernemangusse ennast lähheb assuma, enneminne ei woi omma endisest koggodussest lahti lastud arwata, kunni selle polest Liiwlandi=ma kameralhowist käsko on antud.

Kubbernemango=kohhus lissab selle jure weel, et sellesinnatse kässo läbbi, se endine kunninga käsk 16. Nowembri ku päwast 1822 „№ 105, nüüd on kustutud.

Da es noch in neuerer Zeit vorgekommen ist, daß Landleute und Bauern ihre Verkäufe und namentlich von Flachs nach Liespfunden oder nach Bünden, welche den Liespfunden gleich geachtet werden, machen, so sieht sich das Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Riga veranlaßt, hierdurch in Erinnerung und namentlich zur Kenntniß der Landleute und Bauern zu bringen, daß zufolge Ukases Eines Dirigirenden Senats vom 24. Juni 1842 in allen Theilen des Reichs auch bei Privatabmachungen, bei Kauf und Verkauf nur allein russisches Maaß und Gewicht zu gebrauchen ist, daß daher auch von den Landleuten Flachs nicht mehr nach Liespfunden oder den Liespfunden gleich zu achtenden Bünden, sondern nach Puden, — welche 40 Pfund und so viel als früher zwei Liespfund zu 2 Pfund gerechnet, enthalten, — verkauft werden darf, wie auch, daß bei den öffentlichen Waagen in Riga nur mit russischen Gewichten, d. h. mit Puden und Pfunden, nicht aber mit Liespfunden gewogen wird.

Такъ какъ еще въ новѣйшее время случилось, что сельскіе обыватели и Крестьянѣ продаютъ товаръ свой, а именно ленъ по лисфунтамъ или по связкамъ равняющимся лисфунтамъ, то Ветгерихтъ г. Риги находится вынужденнымъ напомнить симъ и довести до свѣдѣнія сельскихъ обывателей и крестьянъ, что на основаніи Указа Правительствующаго Сената отъ 24. Іюня 1842 года во всѣхъ частяхъ Имперіи при покупкѣ и продажѣ должны быть употребляемы одни Русскія мѣры и вѣсы, что по этому и сельскіе обыватели болѣе не могутъ продавать ленъ свой по лисфунтамъ или по связкамъ равняющимся лисфунтамъ, а по пудамъ содержащимъ 40 фунтовъ т. е. по прежнему 2 лисфунта по 20 фунтовъ и что на публичныхъ важняхъ Г. Риги товаръ взвѣшивается только Русскимъ вѣсомъ т. е., пудами и фунтами, а не лисфунтами.

Kad tas wehl arween' noteek, ka semmju laudis un semneeki sawas preżżes, ihpaschi linnus, pahrdohd pa pohdeem jeb tahdâs buntês, kas pohdu swerr, tad Rihgas Kohpmannu=Teesa (Wettgericht) zaur scheem raksteem atgahdina un ihpaschi semmju laudim un semneekeem sinnamu darra, ka waldidama Senat=Teesa ar ukasi no 24tas Juhni mehnescha deenas

1842trâ gaddâ pawehlejuse, ka pa wissu Kreewu walsti tiklabbi pee norunnaschanahm sawâ starpâ, kâ arri pee pirkschanas un pahrdohschanas tikkai pehz Kreewu mehra un swarra buhs rehkinaht un darriht, un tadehl semmju laudim sawus linnus ne wairs pa pohdeem jeb pohdu buntês, bet pa pudd.em — kas welk 40 mahrzinas, jeb diwus pirmak rehkinatus pohdus, kas katris wilke 20 mahrzinas — buhs pahrdoht, jo arri Rihgas swarra-nammôs tikkai ar Kreewu swarreem, kas irr, pa puddeem un mahrzinahm, bet ne pa pohdeem teek swerts.

Kui ikka weel juhtub, et ma- ja tallo-innimessed omma kaupa ja nimmelt linno leisika ehk pundari wisi, mis leisiko jauks arwawad, müwad, siis tullerab Keiserlikko Rija linna kaubaajamisse kohhus selle polest mele, ma- ja tallorahwale teada andes, et wallitseja Senati kässo möda 24. Juni ku päwast 1842 aastast, terwe wenne rigis, kus ma- ja tallo-innimessed omma kauba ostmisse ja mümisse jures ühte leppiwad, ükspäinis wenne möoto ja kaalo peawad prukima, ning et sellepärrast ka ma- ja tallo-innimessed, linno ennam ei pea leisiko wisi, ehk leisiko jauks arwatud pundarides müma, waid puda wisi, mis 40 naela ehk ni paljo, kui enne kaks leisikad, igga üks neist kakskümmend naela piddades, kaluwad. Nendasammoti antakse teada, et Rija linnas sure weagi peal ükspäinis wenne kaaloga, se on: puda ja naela, agga mitte leisika kaupa kaalutakse.

Lieferungen.

Diejenigen, welche gesonnen seyn sollten die Lieferung von 75 Stück 2-pudiger Gewichte von Eisen zum Gebrauch für die Stadt-Waagen zu übernehmen, werden desmittelst aufgefordert sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen in den auf den 27. und 29. d. M. anberaumten Ausbotsterminen, vorher aber zur Durchsicht der Bedingungen und Bestellung der erforderlichen Saloggen bei dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zu melden.
Den 19. Januar 1853. Nr. 48.

Желающіе принять на себя поставку 75-2-хъ пудовыхъ желѣзныхъ гирь, для употребленія на городскихъ вѣсовъ, вызываются симъ, явиться для торговъ въ Рижскую Городовую Касса Коллегію въ назначенныя сроки 27. и 29. сего мѣсяца, предварительножъ для усмотрѣнія условій и для представленія надлежащихъ залоговъ.
19. Января 1853 года.

Von der Rigaschen Quartier-Verwaltung werden Diejenigen, welche die Lieferung von 2000 Pud Stroh übernehmen wollen, desmittelst aufgefordert, zu dem desfallsigen Torge am 4. Febr. d. J. und zeitig vorher zur Einsicht der Bedingungen u. s. w. bei dieser Kanzellei zu erscheinen.
Den 21. Januar 1853. Nr. 6.

Рижское Квартирное Правленіе симъ вызываетъ желающихъ принять на себя поставку 2000 пудовъ соломы, съ тѣмъ, чтобы явились въ Квартирное Правленіе къ торгу назначенному на 4. число Февраля с. г., а напередъ заблаговременно для разсмотрѣнія условій и проч. № 6.
21. Января 1853 года.

Diejenigen, die etwa gesonnen seyn sollten das Abreißen der in der Schmiede- und Pferdestraße sub Pol.-Nr. 306 bis 311 belegenen Häuser, sowie einiger im Hofe der großen Gildestube befindlichen Anbauten und Mauern zu übernehmen, werden desmittelst aufgefordert, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen am 4. Februar d. J., mittags 12 Uhr in der Brautkammer der großen Gildestube zu melden. Die Bedingungen können täglich daselbst bei dem Oeconomen eingesehen werden. Den 23. Januar 1853. —1—

Желающіе производить сломъ состоящихъ въ кузнецкой и конной улицахъ домовъ за №№ 306 по 311, равно и нѣкоторыхъ пристроекъ и стѣнъ на дворѣ большаго гильдейскаго дома, приглашаются для объявленія требованій своихъ къ 4. числу наступающаго Февраля мѣсяца, по полудни въ 12 часовъ, въ вѣнчальную комнату большаго гильдейскаго дома. Торговыя условія могутъ быть усматриваемы ежедневно, тамъ-же, у эконома. 23. Января 1853 года. —1—

Für den Livl. Vice-Gouverneur: Aelterer Regierungsrath G. v. Tiesenhausen.

Aelterer Secretair E. Mertens.

II. Abtheilung.

Nichtofficieller Theil.

Die wahre Ursache des Leuchtens der Nordsee.

(Schluß.)

Werden dagegen die obigen Versuche im Dunkeln wiederholt, so ergeben sich folgende Resultate: so lange das Wasser im großen Pokal ruhig ist, bemerkt man darin keine Spur von Licht, nur an den Tagen, wo die Zahl der Thierchen ungeheuer groß ist, sieht man hie und da an der Oberfläche des Wassers isolirte kleine glänzende Punkte oder Kügelchen, welche sogleich verschwinden. Stoßt man aber nur ganz leise an die Wände des Pokals, so erscheinen augenblicklich sehr lebhafte Lichter, welche der Flüssigkeit das Ansehen geben, als wäre sie mit einem feurigen Tuche bedeckt. Nach einigen Secunden verschwindet dieser Lichtschein, um bei einem neuen Stoße wieder zu erscheinen und so fort. An Tagen aber, wo die Thierchen nicht sehr zahlreich sind, zeigt das Wasser bei jeder Erschütterung nur eine verhältnißmäßig kleinere Zahl von ganz isolirten leuchtenden Kügelchen.

Eben dieses findet auch in dem Fläschchen statt, aber hier auf eine interessantere Weise. Nach jeder Erschütterung sieht man nämlich die Noctiluken in der Gestalt leuchtender Kügelchen langsam herabsteigen und nachher wieder emporschwimmen, um zu verlöschen, bevor sie die Oberfläche erreicht haben. Ereignet es sich dabei, daß man nur ein einziges Kügelchen in der Flasche findet, so wird man sicherlich auch beim Tageslicht nur ein einziges Thierchen in derselben antreffen. Daraus wird schon wahrscheinlich, daß die Noctiluken die Ursache des Leuchtens sind.

Fährt man fort, Schlag auf Schlag das Fläschchen zu bewegen, so wird die Phosphorescenz, wie stark sie auch seyn mag, bald aufhören, woraus zu schließen ist, daß die Lebenskraft der Thierchen sich durch die verlängerte Aufregung vermindert hat. Aber diese Abschwächung dauert nicht fort, denn nach einiger Zeit der Ruhe erlangen sie ihre ganze Lebenskraft wieder und leuchten von neuem in der Dunkelheit. Auch andere aufreizende Körper, z. B. Säuren, Alkohol und Kalien erregen eine Phosphorescenz, aber nur ein einzigesmal. Sie kehrt nämlich nach einer gewissen Ruhe nicht wieder zurück, weil die Thierchen getödtet sind, wie die Untersuchung beim Tageslichte zeigt. Bei der Aufbewahrung der lebenden Thiere im Meerwasser, welche zuweilen bis zu 14 Tagen und länger gelingt, bemerkt man, daß das Licht der Kügelchen allmählich schwächer wird, bis es mit ihrem Tode ganz verschwindet.

Nimmt man nun vermittelst eines kleinen Hebers bei völlig ruhigem Wasserstande, wo alle Noctiluken oben schwimmen, eine gewisse Quantität Wasser aus dem Grunde des Pokals, so bleibt dieses dunkel, d. h. es zeigt keine Spur von Phosphorescenz, ungeachtet doch der chemische Zustand desselben durchaus nicht verändert seyn kann, während zugleich die Oberfläche, wo die Thiere sich befinden, fortfährt, leuchtend zu bleiben.

Ferner, wenn man das Wasser durch ein Papier filtrirt, so ist es auf immer dunkel, während das Filtrum eine Menge leuchtender Punkte zeigt, so oft man es schüttelt, so wie man auch auf diesem beim Tageslichte die Noctiluken deutlich erkennen kann. Spült man dagegen wieder das Filtrum im Wasser ab, so phosphorescirt es von neuem. Auch wenn man in filtrirtes und daher ganz dunkles Meerwasser ein, zwei oder drei aus der Flasche herausgefischte Noctiluken setzt, so findet man darin genau eben so viele leuchtende Kügelchen, und dagegen hat der Verfasser, wenn das Meer nicht phosphorescirte, auch niemals eine Noctiluke in demselben gefunden.

Diese Erfahrungen, denen der Verfasser noch mehre andere hinzufügt, beweisen augenscheinlich, daß das Meerwasser selbst nicht leuchtend ist, da weder Elektricität noch Putrescenz durch die letzten Versuche dem Wasser entzogen oder wieder gegeben werden konnten, sondern daß es diese wunderbare Eigenschaft einzig und allein den Thieren verdankt, welche darin leben.

Zwar ist es bekannt genug, daß auch die todten Körper einiger Fische, z. B. der Häringe und Makrele, wenn man sie einige Tage der Luft